



»Einer trage des anderen Last«

## »Einer trage des anderen Last!«

Ein Bibel-Wort. Und der Titel eines DDR-Films, der in Ost und West preisgekrönt wurde. Es ging in ihm um Werte, wie Solidarität und Gerechtigkeit, in schwierigen politischen Zeiten und unter hoffnungsarmen persönlichen Bedingungen. Tuberkulose grassierte.

Ich nutze das Motto als Angebot und als Provokation. Als Provokation gegenüber jenen, die Gott im Namen führen, ihn per Verfassung adeln wollen und zugleich Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden klein reden.

Als Angebot, um miteinander zu reden. So hatten mich Beamte zum Disput geladen. Wir verstanden uns gut. Als ich ihnen zum Schluss meine Postkarte gab, bekam die Debatte noch mal Feuer. Denn die Beamtinnen knöpften sich nun ihre Beamten vor. Weibliche Aufruhr inmitten der Männer-Welt.

A handwritten signature in black ink that reads "Petra Pau". The letters are cursive and fluid.

**Petra Pau**

**Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und  
stellvertretende Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE.**



*Postkartenaktion: »Einer trage des anderen Last«*

AUS DEM LEBEN

## Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau

In der Bundestagswahl 2002 hatte die PDS den Einzug in den Bundestag verpasst. Einzig Petra Pau und eine andere Berlinerin, Gesine Löttsch, waren als Direktkandidatinnen gewählt. Sie nahmen Platz im Plenarsaal: Ganz hinten links. Was dann folgte wird nachfolgenden Parlamentariern hoffentlich noch lange peinlich sein. Pau und Löttsch wurden wie Stiefkinder behandelt. Nicht nur, dass sie weder Fraktions- noch



Gruppenrechte bekamen. Sie durften keine Anträge stellen, keine Aktuellen Stunden beantragen, nicht mal am Tag der offenen Tür des Bundestages durften sie offiziell teilnehmen. Nein, sie saßen hinten auf zusätzlich hingestellten Stühlen ohne Tisch und Telefon. Wochenlang beschäftigte dies die Medien bis hin zu den Satiremagazinen. Bis schließlich der Bundestag ein Einsehen hatte und sich die Sache beruhigte – kurz bevor Petra Pau endgültig zur bekanntesten Politikerin Deutschlands geworden wäre.

*Aus: Brigitte Fehrlé in »Der Bundestagspräsident«, Olzog Verlag, 2007*

## Was Ostrotzlöffelmäßiges

Irgendwie ist es faszinierend, dass Petra Pau so viele Ps sammelt: Pädagogin, Politikerin, PDS. Am Ende ihrer Karriere sollte sie Parlamentspräsidentin werden. Ein sympathisierender Freund, der ihre Authentizität prima findet, wünscht ihr dagegen, dass sie sich irgendwann aus der Politik zurückzieht, weil das Politikerdasein zur Verblödung führe. Wie auch immer. Die mittlerweile 39-Jährige strahlt jedenfalls so eine angenehme Frische aus, so etwas Ostrotzlöffelmäßiges. Hat auch eine interessante Entwicklung genommen; vielleicht hat man sich aber auch als Westler einfach nur an sie gewöhnt. Anfangs jedenfalls schien einem manches außer der Stimme leicht aufgesetzt zu sein. Die Punksträhne im Haar und so. Inzwischen wirkt sie äußerst stimmig.

*Aus: taz, 09. 09. 2002*

## Drei Mal ein Direktmandat

Drei Mal schon errang Pau ein Direktmandat für den Bundestag. Pau war bei der Wahl 1998 als »Notlösung« für den Ex-Admiral Elmar Schmähling in die Bresche gesprungen, der kurz vor der Wahl wegen Betrugsvorwürfen von der Kandidatur zurückgetreten war. Mit nur 283 Stimmen Vorsprung schlug sie im damaligen Wahlkreis Mitte-Prenzlauer Berg den späteren Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse (SPD). Als PDS-Landeschefin (1992 bis 2001) baute die ausgebildete Deutsch- und Kunstlehrerin ihre Partei beharrlich zur dritten Kraft in Berlin aus.

*Aus: Stern, 27. 03. 2006*



## Die Repräsentantin

1996 hat Pau eine, für PDS-Verhältnisse kritische Erklärung zur Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED durchgeboxt, 2001 eine Entschuldigung für den Mauerbau, die ihr die PDS-Traditionskompanie krumm genommen hat. Es gibt nicht viele PDS-Politiker, die die Auseinandersetzung mit der Geschichte so ernst nehmen wie sie. Früher war sie ein gläubiger SED-Nachwuchskader. Heute ist sie eine selbstkritische Linke.

*Aus: Taz, 06. 04. 2006*

## Zäh, aber nicht unempfindlich

Für die Linksfraktion war es der fünfte Anlauf; für Petra Pau, die am Freitag zur Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags gewählt wurde, war es der erste – und er war erfolgreich. Ein zweites Mal hätte sie nicht kandidiert. Sie ist zäh, aber nicht unempfindlich. In letzter Minute gab es Versuche, sie mit Gerüchten zu kompromittieren, sie halte es mit den alten Stasiseilschaften; daß es ausgerechnet die Grünen waren, denen sie sich aus Berliner Zeiten und in Fragen der Bürgerrechte nahe fühlt, hat sie spürbar verletzt.

*Aus: FAZ, 08. 04. 2006*

*Wo auch immer in der Bundesrepublik Deutschland:  
Petra Pau ist eine gern gefragte ZuhörerIn*

## Utopia Demokratischer Sozialismus

Ich habe Erfahrungen aus zwei gesellschaftlichen Systemen. Ich bin im real-existierenden Sozialismus groß geworden. Und ich agiere seit vielen Jahren im real-existierenden Kapitalismus.

Im real-existierenden Sozialismus wurden die sozialen Rechte favorisiert und – so weit die ökonomischen Kräfte reichten – auch realisiert. Wesentliche Bürger- und individuelle Freiheitsrechte wurden hingegen zurückgesetzt oder liquidiert.

Im real-existierenden Kapitalismus werden vor allem die individuellen Freiheitsrechte proklamiert. Aber auch nur, so lange die politischen Kräfte reichen.





De facto fallen die sozialen Grundrechte als erstes. Die individuellen Freiheitsrechte stürzen hinterher. Meine Lehre ist: Man darf soziale Rechte und individuelle Freiheitsrechte nicht gegeneinander stellen. Wer es dennoch versucht – allemal bewusst – verletzt universelle Menschenrechte. Wenn ich stattdessen sage, soziale Rechte und individuelle Freiheitsrechte gehören gleichberechtigt und untrennbar zusammen, dann weiß ich wohl: Ich rede über Utopia. Denn praktisch hat das noch keine Gesellschaft vermocht. Dennoch will ich beides, soziale und Freiheitsrechte für alle. Und ich nenne genau das »Demokratischen Sozialismus«.

*Aus: Impulsbeitrag von Petra Pau auf dem »New European – Left Forum«, Berlin, 27. Januar 2007*

## **Mehr Demokratie wagen**

Immer weniger nehmen ihr Wahlrecht war. Ich kenne Politiker, die das beklagen und die Bürgerinnen und Bürger dafür kritisieren. Beides halte ich für falsch: Die Wahl-Abstinenz und die Wähler-Schelte.

Demokratieverdruss ist übrigens keine Grippe. Er wirkt eher wie Aids. Denn er schwächt das gesellschaftliche Immunsystem. Das wiederum ist ein Einfallstor für rechtsextreme Kameraden.

Dagegen hilft nur mehr Demokratie, mehr direkte Demokratie, also Volksabstimmungen. Bei direkter Demokratie ist Deutschland allerdings noch immer ein EU-Entwicklungsland.

*Aus: Podiumsdiskussion in Buxtehude*

## Eine Daten-Geschichte

Wir hatten einen Parteitag in Dresden. Im Hotelzimmer fand ich einen Hinweis: »Wir haben Ihre Daten an die Zentrale weitergegeben, damit wir sie künftig weltweit bestens betreuen können.« An welche Zentrale? Welche Daten? Und was heißt weltweit?

Ich suchte im Internet. Die Zentrale ist in den USA. Sie steuert 180 Hotels in 80 Staaten. In einige möchte ich bestimmt nicht reisen. Was also sollen meine Daten dort? Und was konnte die Rezeption in Dresden über mich wissen?

Na klar, Name, Vorname, Anschrift. Alles im grünen Bereich. Ich hatte mit Visa-Card bezahlt, also hatten sie auch meine Bankverbindung. Den Verzehr im Restaurant ließ ich auf die Zimmerrechnung schreiben. Auch das wussten die eifertigen Geister vom Empfang also. Hinzu kam die Mini-Flasche Rotwein aus der Zimmer-Bar. Das Bezahl-TV im Hotelzimmer schalte ich nie ein. Sonst wüsste »die Zentrale« auch das und welches Programm ich bevorzuge. Aber ich war in Dresden, weil wir Parteitag hatten. Die »Post-Kommunisten«, wie manche noch immer meinen, sind in den USA so unerwünscht, wie Terroristen. Und »die Zentrale« weiß auch, wer zur selben Zeit mit mir im Hotel war.

Niemand hatte mich gefragt. Aber »die Zentrale«, wahrscheinlich auch die CIA, kann mich nun weltweit bestens »betreuen«. Das will ich nicht. Deshalb mein Tipp: Ihre Daten sind ein kostbares Gut. Sie verdienen Ihren Schutz. Denn Datenschutz ist nicht Täterschutz, wie gern behauptet, sondern Persönlichkeitsschutz.



*Immer mehr Videokameras beobachten uns auf Schritt und Tritt. Die neuesten können sogar einzelne Personen erkennen. Vorausgesetzt, sie haben eine Vergleichsvorlage, zum Beispiel ein elektronisches Pass-Foto.*

## **»Volkszählungs-Urteil«**

Das Bundesverfassungsgericht hat 1983 sinngemäß geurteilt: Bürgerinnen und Bürger, die nicht mehr wissen oder wissen können, wer was über sie weiß, sind nicht mehr souverän. Wer nicht mehr souverän ist, kann kein Souverän sein. Eine Demokratie ohne Souveräne aber ist undenkbar.

## Eine schlichte Frage

Seit vielen Jahren frage ich die Bundesregierung, Monat für Monat, wie viele rechtsextremistische Straf- und Gewalttaten sie registriert hat. Der Befund: Offiziell wurden im Jahre 2006 im statistischen Schnitt bundesweit stündlich zweieinhalb Straf- und täglich zweieinhalb Gewalttaten erfasst. Die Angaben stapeln tief und entsprechend größer ist die Zahl der Opfer. Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus sind hierzulande längst wieder eine Gefahr für Leib und Leben. Im Februar 2007 wurde in Berlin eine jüdische Einrichtung geschändet, eine Schule, ein Kindergarten. Spielzeug wurde mit SS-Runen beschmiert. »Juden raus!«, stand an Wänden. In der Synagoge stellte ein





Rabbiner danach die schlichte Frage: »Wie sollen wir das den Kindern erklären?« Ich habe gelernt, mit Kindern umzugehen. Aber auf diese einfache Frage habe ich keine Antwort. Kinder, SS-Runen, Bundesrepublik Deutschland, 2007.

In der Fraktion DIE LINKE. leite ich den Arbeitskreis »BürgerInnenrechte und Demokratie«. Der Kampf gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus gehört dazu. Er ist komplex und ein Aufstand der Anständigen, wie anno 2000, dem dann auch noch die Zuständigen abhanden kamen, reicht längst nicht mehr. Meine These: Wir brauchen eine couragierte Zivilgesellschaft, also auch Sie, und einen Marathon der Demokraten. Es geht um unser Land.

## Unter der Kuppel und im Leben

Immer, wenn ich Zeit habe, fahre ich über Land, nach Norden und Süden, in den Osten und in den Westen. Ich will erleben, was die Bundespolitik im wahren Leben bewirkt, und ich will erfahren, was der Bundestag besser bewirken sollte. Wie in Pirmasens. Eine Geschichte von vielen. Ich besuchte das Arbeitslosen-Zentrum. Und ich sprach mit dem Bürgermeister. Es ging um »Hartz IV«, längst ein Synonym für allgemeinen Sozialabbau. Er, ein CDU-Politiker, bat mich: »Sagen Sie im Bundestag, wie es wirklich ist. Meine Abgeordneten tun es ja nicht«. Ich habe seiner Bitte gern entsprochen.

Im Nord-Osten bin ich oft in der Prignitz. Dort soll ein stillgelegter Bombenabwurfplatz der Roten Armee für die NATO wiederbelebt werden. Das »Bombodrom«. Die Region und die Länderparlamente von Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind dagegen. Zivile oder militärische Zukunft, das ist hier die Frage. Aber die Bundes-SPD und die Unions-Fraktion sind noch immer für das Bombodrom. Mit Aufbau-Ost hat das nichts zu tun. Im Gegenteil.

Wenn ich überland unterwegs bin, dann mündet der Ausflug abends meistens in ein öffentliches Bürgerforum, im Kulturhaus, in der Eckkneipe, im Jugendclub. »Unter der Kuppel und im Leben«, steht dann meist auf den Plakaten. Die »Kuppel« steht für Bundestag, das »Leben« meint Sie. Ich will beides wieder zusammen bringen – mit Ihnen.

*Das Renteneintrittsalter wurde auf 67 Jahre angehoben. Angeblich, um der Jugend eine Zukunft zu ermöglichen. DIE LINKE. hat dagegen gestimmt. Denn das ist eine verkappte Rentenkürzung. Übrigens: Nicht für die Alten, sondern für die noch Jungen, die künftig weniger Rente erhalten werden. Viele Berufstätige werden mit Stundenlöhnen zwischen drei und fünf Euro abgespeist. DIE LINKE. will gesetzliche Mindestlöhne von acht Euro je Stunde. Denn von Arbeit muss man Leben können. Übrigens: In 15 EU-Staaten gibt es bereits erfolgreich gesetzliche Mindestlöhne.*



## Mein Wahlkreis

Marzahn-Hellersdorf liegt im Nord-Osten der Hauptstadt. Hier haben rund 250.000 Berlinerinnen und Berliner ihre Heimat. Ich auch.

Marzahn wurde 1979 neu begründet, Hellersdorf folgte 1986, beide im Zuge des Wohnungsbau-Programms der DDR. 2001 wurden beide Bezirke zusammengelegt. Die ursprünglichen Plattenbauten sind inzwischen fast durchweg saniert und modernisiert. Kein Vergleich mehr mit ähnlichen Randsiedlungen in Bukarest, Paris oder Hannover. »Platte« muss kein Schimpfwort sein. Ich wohne drin.

Zum Bezirk gehören sechs Dörfer: Biesdorf, Hellersdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf, Marzahn und Friedrichs-







felde-Ost. Deren Geschichte reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Damals siedelten germanische und slawische Stämme in der Nähe des Flüsschens »Wuhle«. Ein- und Zweifamilienhäuser prägen diese ländlichen Gebiete. Und viel Grün, manchmal auch Rehe, inmitten der Großstadt. Die »Gärten der Welt« im Erholungspark Marzahn sind längst eine Touristen-Attraktion und nicht nur sie.

Nein, Marzahn-Hellersdorf ist mitnichten eine Idylle, sondern ein Problem-Bezirk. Aber mit vielen hellwachen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Also mit Zukunft.

## Mein erster Satz

Mein erster amtlicher Satz als frisch gewählte Vize-Präsidentin des Bundestages hieß: »Ich bitte die Kolleginnen und Kollegen der SPD, den Plenarsaal unverzüglich zu verlassen!«

Was war geschehen? Als ich die Leitung der Sitzung übernahm, war kurz vorher ein Hammelsprung aufgerufen worden. Das ist eine besondere parlamentarische Abstimmungsart. Dabei gehen alle Abgeordneten hinaus und kommen, wenn der Saal leer ist, durch eine von drei Türen einzeln wieder herein. Eine Tür bedeutet »Ja«, die zweite »Nein«, die dritte »Enthaltung«. So lässt sich das Ergebnis der Abstimmung verlässlich auszählen.

Aber das ist nur die halbe Geschichte. Als der Hammelsprung angesagt wurde, waren nur noch relativ wenige SPD-Abgeordnete im Plenum. Also verwickelten sich die Verbliebenen so lange in taktische Scheingespräche, bis ihre abwesenden Fraktionäre herbei telefoniert waren. Sie verzögerten den Hammelsprung. Deshalb musste ich mahnen: »Ich bitte die Kolleginnen und Kollegen der SPD den Plenarsaal unverzüglich zu verlassen!«

## So weit das Offizielle

Der Bundestag mit seinen über 600 Abgeordneten wählt sich ein Präsidium, das seine Abläufe leitet, für die Arbeitsbedingungen des direkt beim Bundestag angestellten Personals zuständig ist und das Parlament

im In- und Ausland repräsentiert.

Der Präsident bzw. die Präsidentin des Bundestages hat das zweithöchste Amt im Staate inne. Staatsoberhaupt ist der Bundespräsident. Rang drei gebührt der Kanzlerin oder dem Kanzler. Danach folgt der Präsident des Bundesrates. Ihm der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes. Soweit das offizielle Protokoll.

Als Vize-Präsidentin vertrete ich daher auch die Bundesrepublik auf diplomatischem Parkett, etwa in der Ukraine, in Frankreich oder wenn ich Delegationen der UNO, aus China oder Südamerika empfangen. Und ich kann als Schirmfrau Ereignissen noch mehr politisches Gewicht verleihen, zum Beispiel 2007 einer europäischen Konferenz gegen Rassismus in Berlin.



## Im Bundestag agiere ich als ...

- Mitglied im Innenausschuss
- stellvertretendes Mitglied im Verteidigungsausschuss
- stellvertretendes Mitglied im Petitionsausschuss
- stellvertretendes Mitglied im Rechtsausschuss
- stellvertretendes Mitglied im 1. Untersuchungsausschuss des 16. Deutschen Bundestages
- Mitglied des Gremiums nach Artikel 13 Abs. 6 Grundgesetz
- Mitglied des Kuratoriums gemäß § 5 des Gesetzes zur Errichtung einer »Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas«
- stellvertretendes Mitglied des Gemeinsamen Ausschusses gemäß Artikel 53a des Grundgesetzes
- stellvertretendes Mitglied im Kuratorium der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«
- Mitglied im Beratenden Ausschuss für Fragen der dänischen Minderheit beim Bundesministerium des Innern
- Mitglied in der Deutsch-Französischen Parlamentariergruppe
- Mitglied in der Deutsch-Israelischen Parlamentariergruppe
- Mitglied in der Deutsch-Polnische Parlamentariergruppe
- Mitglied in der Deutsch-Türkische Parlamentariergruppe
- Mitglied in der Parlamentariergruppe USA

## Außerparlamentarisch bin ich ...

- Mitglied im Kuratorium der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Mitglied im Heimatverein Mahlsdorf/Kaulsdorf/Hellersdorf
- Mitglied im Förderverein des Jüdischen Museums
- Mitglied in der überparteilichen Fraueninitiative Berlin
- Mitglied »Frauen in Berlin«, eine Gruppe des Förderkreises Politische Rhetorik
- Fördermitglied der RIAS-Big-Band
- Fördermitglied des Berliner Kulturvereins ACUD
- Mitglied der Gemeinschaft der Förderer des Tierparks Berlin-Friedrichsfelde e. V.
- Mitglied der Rosa-Luxemburg-Stiftung
- Gründungsmitglied des Kompetenzzentrum Großsiedlungen e. V.
- Mitglied der Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses
- Mitglied der »Deutschen Vereinigung für Parlamentsfragen e. V.«
- Mitglied des kommunalpolitischen forum e. V. (berlin)
- Mitglied der Alternativen Bibliothek »Peter Weiss« Hellersdorf
- Mitglied der BERLINER TAFEL e. V.
- Patin der Ungarischen Wollsau »Erna« im Tierpark »Kunsterspring«
- Mitglied bei »Mehr Demokratie e. V.«
- Mitglied im Institut für Bürgerrechte & öffentliche Sicherheit e. V. (cilip)
- Fördermitglied der Gewerkschaft der Polizei (GdP)

Wenn Sie mich erreichen wollen,  
dann am besten über eine der folgenden Adresse:

**Wahlkreis-Büro:**

Henny-Porten-Straße 10

12627 Berlin

Telefon: (030) 9928 9380

Fax: (030) 9928 9381

E-Mail: [petra.pau@wk.bundestag.de](mailto:petra.pau@wk.bundestag.de)

**Bundestags-Büro:**

Dorotheenstraße 100, Zimmer 4.109

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Telefon: (030) 2277 1095

Fax: (030) 2277 0095

E-Mail: [petra.pau@bundestag.de](mailto:petra.pau@bundestag.de)

**Im Internet finden Sie mich unter diesen Adressen:**

[www.petrapau.de](http://www.petrapau.de)

[www.petrapau.eu](http://www.petrapau.eu)

[www.linksfraktion.de/mdb\\_pau.php](http://www.linksfraktion.de/mdb_pau.php)

Wenn Sie aktuell informiert werden wollen,  
dann können Sie meinen Newsletter bestellen:

[www.petrapau.de/aktuell/index\\_d.htm](http://www.petrapau.de/aktuell/index_d.htm)



*2005 schickte mich ein TV-Sender zwei Tage zum Praktikum in den Berliner Zoo. Ich fütterte Affen und Ziegen, wusch Elefanten, mistete Ställe aus und musste zupacken, als eine Schlange verarztet wurde. Und noch ein Tipp: »Kunsterspring« ist ein schöner Waldtierpark in der Nähe von Neuruppin. Dort lebt unter anderen meine Patensau »Erna«, ein ungarisches Wollschwein mit roten Haaren und vielen Ferkeln. Ein Besuch lohnt sich.*

### **Impressum**

Redaktion | Petra Pau (V. i. S. d. P.)

Grafik | Thomas Herbell

Fotos | Axel Hildebrandt, Elke Brosow, Burkhard Lange, Heidi Wagner

Druck | MediaService GmbH BärenDruck und Werbung

Auflage | 10.000

Redaktionsschluss | 10. Mai 2007



»Gleichheit ohne individuelle Freiheit  
endet in Entmündigung und Fremdbestimmung.  
Freiheit ohne Gleichheit  
ist nur Freiheit für die Reichen.«

*Aus: Programmatik für neue LINKE*

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G